

KONZEPTION



STÄDTISCHE KINDERTAGESSTÄTTE

PESTALOZZISTRASSE

56470 BAD MARIENBERG

TEL: 02661/3315

PI-PA-PESTALOZZI-KITA@WEB.DE

WWW.KITAPESTALOZZI.DE

STAND FEBRUAR 2026

INHALTSVERZEICHNIS

1. UNSER LEITBILD SEITE 1

2. WIR STELLEN UNS VOR SEITE 2

2.1 GESCHICHTE DER EINRICHTUNG SEITE 2

2.2 UNSER TRÄGER SEITE 2

2.3 UNSER TEAM SEITE 2

2.4 UNSERE KINDERTAGESSTÄTTE SEITE 3

2.4.1 RÄUMLICHKEITEN SEITE 3

2.4.2 LAGE SEITE 3

2.4.3 UNSER EINZUGSGEBIET SEITE 4

2.4.4 ÖFFNUNGSZEITEN SEITE 4

2.4.5 SCHLIEßZEITEN SEITE 4

2.4.6 BRINGZEITEN SEITE 4

2.4.7 AUFNAHME DER KINDER SEITE 5

2.4.8 ELTERNBEITRÄGE SEITE 5

2.4.9 MITTAGESSEN/ESSENSBEITRÄGE SEITE 5

2.4.10 SCHLAF- BZW. RUHESITUATION SEITE 6

2.4.11 BUSFAHRT SEITE 6

3. UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT SEITE 6

3.1 UNSERE ZIELE UND ERWARTUNGEN SEITE 7

3.2 BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE SEITE 8

3.2.1 WAHRNEHMUNG SEITE 8

3.2.2 SPRACHE SEITE 8

3.2.3 BEWEGUNG SEITE 10

3.2.4 KÜNSTLERISCHE AUSDRUCKSFORMEN SEITE 11

3.2.5 RELIGIÖSE BILDUNG SEITE 12

3.2.6 INTERKULTURELLES LERNEN SEITE 13

3.2.7 MATHEMATIK – TECHNIK SEITE 13

3.2.8 NATURERFAHRUNG SEITE 15

3.3 BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION	SEITE 15
4. DAS SPIEL ALS LERNFORM	SEITE 15
5. UNSER NETZWERK	SEITE 16
5.1 VERBINDUNG ZUR GRUNDSCHULE	SEITE 16
5.2 VERBINDUNG ZU ANDEREN INSTITUTIONEN	SEITE 17
5.3 ZUSAMMENARBEIT DER KITA MIT:	SEITE 17
6. ELTERNARBEIT	SEITE 17
6.1 ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSPARTNERSCHAFT	SEITE 17
6.2 ELTERNAUSSCHUSS	SEITE 18
6.3 ENTWICKLUNGSGESPRÄCHE	SEITE 18
6.4 ELTERNABENDE/INFORMATIONSNACHMITTAGE	SEITE 18
6.5 ELTERNINFORMATIONEN	SEITE 18
7. KINDER IM VORSCHULALTER	SEITE 18
8. EINGEWÖHNUNG BZW. ÜBERGÄNGE IN DER KITA	SEITE 19
8.1 EINGEWÖHNUNG IN DER KITA	SEITE 19
8.2 ÜBERGANG VOM U2-BEREICH ZUR NESTGRUPPE	SEITE 20
8.3 ÜBERGANG VON DER NESTGRUPPE IN DIE REGELGRUPPE	SEITE 20
8.4 ÜBERGANG VON DER KITA IN DIE GRUNDSCHULE	SEITE 20
9. UNSER U2-BEREICH	SEITE 20
10. AUSBILDUNG UND FORTBILDUNG IN UNSERER EINRICHTUNG	SEITE 21
10.1 AUSBILDUNG	SEITE 21
10.2 FORTBILDUNG	SEITE 21
11. QUALITÄTSSICHERUNG	SEITE 21
12. RECHTLICHES	SEITE 22
12.1 VERSICHERUNGSVERHÄLTNIS	SEITE 22
12.2 AUFSICHTSPFLICHT	SEITE 22
12.3 ABHOLREGELUNGEN	SEITE 23
12.4 HYGIENEPLAN	SEITE 23

Unsere Kindertagesstätte ergänzt und unterstützt die Familien in der Erziehung der Kinder. Wir bemühen uns, das Kind und seine Entwicklung ganzheitlich und altersentsprechend zu fördern. Wir nehmen jedes Kind als individuelle Persönlichkeit mit all seinen Stärken und Schwächen an. Jedes Kind soll eine optimale Förderung erhalten und in seinen Begabungen und Fähigkeiten gestärkt werden. In unserer Kita beginnt ein neuer und wichtiger Lebensabschnitt für die Kinder, aber auch für die Eltern. Durch einen liebevollen Umgang möchten wir diesen Übertritt für alle Beteiligten so angenehm wie möglich gestalten.

Unser Wunsch ist es, dass sich die Kinder in unserer Einrichtung wohl fühlen. Wir sind um qualifizierte, zielorientierte und werterhaltende Inhalte bemüht. Dabei ist uns wichtig, Bewährtes zu bewahren und uns Neuem nicht zu verschließen. Unsere Aufgabe ist nicht, Kinder zu bilden, sondern Erfahrungsräume so zu gestalten, dass Bildung stattfinden kann. Der wichtigste Erfahrungsraum ist die Beziehung, die der Erzieher zum Kind hat. Er kann das Kind nur für Etwas begeistern, wenn er selbst von dem begeistert ist, was er an das Kind weitergeben möchte. Wir achten darauf, dass die kindliche Begeisterung nicht verschwindet, indem wir den Kindern Mut machen und sie inspirieren. Sie bekommen Gelegenheit zu zeigen was sie können und werden angenommen wie sie sind. Wir möchten den Kindern einen strukturierten Tagesablauf bieten, der ihnen Sicherheit vermittelt, aber auch Grenzen setzt. Grenzen, die wir als Erzieher den Kindern setzen, stellen eine neue Herausforderung für sie dar. Kinder können von Herausforderungen nur profitieren, wenn diese für sie auch zu bewältigen sind.

Wir sehen das Kind als eine Persönlichkeit mit eigenen Wünschen, Ängsten, Bedürfnissen und Stärken und möchten es auf seinem Weg bei uns so gut es geht unterstützen.

Parallel zur persönlichen Entwicklung ist die Sozialerziehung ein wichtiger Punkt in unserer täglichen Arbeit. Das Miteinander und die Kommunikation untereinander fördern die Rücksichtnahme, Toleranz und Hilfsbereitschaft der Kinder. In ihrer Gruppe sollen die Kinder sich als Teil einer Gemeinschaft begreifen.

2 WIR STELLEN UNS VOR

2.1 GESCHICHTE DER EINRICHTUNG

1972 wurde der Kindergarten in der Pestalozzistraße nach 15-monatiger Bauzeit fertig gestellt. Er war der erste kommunale Kindergarten im ehemaligen Oberwesterwaldkreis. Die Gruppenräume waren für altersgetrennte Kindergruppen eingerichtet und wurden mit den Jahren in altersgemischte Gruppen für Kinder im Alter von 3-6 Jahren umgewandelt. 1996 konnten wir dann die Einweihung des langersehnten Mehrzweckraums feiern. 2010 wurde mit dem Anbau einer Krippe und zusätzlichen Räumen für den Ganztagsbetrieb begonnen. Im Jahr 2011 wurde dann die Krippe mit 10 Plätzen für Kinder ab drei Monaten eröffnet sowie der Ganztagsbetrieb für vorerst 24 Kinder aufgenommen. Im Zuge dessen fand in der Kita noch eine weitere Änderung statt.

Eine der 5 Regelgruppen wurde zu einer Nestgruppe umgewandelt, in der Kinder im Alter von 2-3 Jahren betreut wurden. Mittlerweile haben wir dies wieder abgewandelt und somit werden in 5 Regelgruppen jetzt Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt betreut. Zusätzlich dazu können momentan 8 Kinder ab drei Monaten in unserem U2-Bereich betreut werden.

2.2 UNSER TRÄGER

Träger unserer Einrichtung ist die Stadt Bad Marienberg. Sie wird vertreten durch die Stadtbürgermeisterin Frau Sabine Willwacher sowie ein Mitglied des Stadtrates. Die Verbandsgemeinde Bad Marienberg übernimmt die Verwaltungsaufgaben für den Träger.

2.3 UNSER TEAM

Die Kinder werden in unserer Einrichtung von pädagogischen Fachkräften betreut. Es handelt sich dabei um Erzieherinnen, die unter anderem auch Fachkräfte für Sprache, Integration und Krippenpädagogik sind.

Außerdem sind bei uns momentan zwei Auszubildende zur Erzieherin in Teilzeit beschäftigt.

Für die Sauberkeit des Gebäudes gibt es 3 Reinigungskräfte.

Unsere Hauswirtschaftskraft ist für die Lieferung und Verteilung des Mittagessens zuständig.

Um die Instandhaltung der Spielgeräte auf dem Außengelände kümmern sich die städtischen Arbeiter.

2.4 UNSERE KINDERTAGESSTÄTTE

2.4.1 RÄUMLICHKEITEN

Die Kita ist am Stadtrand von Bad Marienberg angesiedelt. Sie verfügt über 5 Gruppenräume, 5 Fördergruppenräume, eine Personalküche, 3 Waschräume mit Toiletten (u.A. auch „Babytoiletten“) und Wickelmöglichkeiten für die Kinder. Außerdem gibt es einen Schlafräum für die Kinder und eine Küche, in der die Küchenkraft das Essen portioniert. Ein Büro für die Leitung und ein Besprechungsraum für das Personal sind ebenfalls vorhanden. Unser Mehrzweckraum ist ausgestattet mit verschiedenen Geräten zur Förderung der Fein- und Grobmotorik sowie zur Sinneswahrnehmung. Material und Reinigungsmittel werden in separaten Räumen gelagert. Der U2-Bereich verfügt über einen Gruppenraum sowie einen Mehrzweckraum, der zum Spielen, Schlafen und Wickeln genutzt wird. Die Flure der Einrichtung stehen sowohl den U2- als auch den Ü2-Kindern der Einrichtung zum Spielen zur Verfügung.

Um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, können diese das große Außengelände mit 2000 m² Spielfläche nutzen. Neben zwei Rutschbahnen, einer Vogelnestschaukel, einem Kriechtunnel und zwei Sandkästen, ist dieses mit vielen Klettermöglichkeiten ausgestattet. 1000m² sind asphaltiert und können von den Kindern mit Laufrädern, Rollern oder Dreirädern befahren werden.

Die U2-Kinder verfügen über einen separaten Außenbereich mit altersentsprechenden Spielmöglichkeiten.

Zusätzlich gehört zum Außenbereich ein großes Waldgrundstück mit einer Schutzhütte, welches direkt an unsere Kita angrenzt und auf dem die Kinder die verschiedensten Naturerfahrungen sammeln und ihren Bewegungsdrang stillen können.

Bei wärmerem Wetter kann in einem kleinen Bereich des Außengeländes ein Wasserspielplatz /Matschküche von einer Kleingruppe genutzt werden.

2.4.2 LAGE

Die Kita befindet sich in Ortsrandlage, so dass wir zu Spaziergängen schnell den Wald und auch Feldwege erreichen können. Außerdem sind diverse Supermärkte, die Bücherei, der Kurpark mit seinem Barfußweg und die Innenstadt zu Fuß schnell erreichbar.

2.4.3 UNSER EINZUGSGEBIET

Da sich die Struktur unseres Einzugsgebietes in den letzten Jahren noch mehr gewandelt hat, hat sich das Verhältnis zwischen alteingesessenen Familien und denen die zugezogen sind, sehr verändert. Unsere Kita wird von Kindern der Stadt Bad Marienberg sowie den Stadtteilen Langenbach und Zinhain besucht. In unserem U2-Bereich werden Kinder aus der gesamten Verbandsgemeinde Bad Marienberg betreut.

2.4.4 ÖFFNUNGSZEITEN

Gesamtöffnungszeit Ü2-Bereich: Montag-Freitag
07.00-16.00 Uhr

Gesamtöffnungszeit U2-Bereich: Montag-Freitag
07.30-15.00 Uhr

Betreuungssettings: 7-Stunden-Setting: 07.30 Uhr – 14.30 Uhr
oder 08.00 Uhr – 15.00 Uhr

8-Stunden-Setting: 07.30 Uhr – 15.30 Uhr

9-Stunden-Setting: 07.00 Uhr – 16.00 Uhr

(In unserem U2-Bereich ist es nur möglich, eines der 7-Stunden-Settings zu buchen.)

2.4.5 SCHLIEßZEITEN

- 3 Wochen während der Sommerferien

- ca. 2 Wochen Weihnachtsferien

- 2 Brückentage pro Jahr

- Schließtage aufgrund von Fortbildungen und innerbetrieblichen Maßnahmen

2.4.6 BRINGZEITEN

Für einen geregelten und strukturierten Tagesablauf ist es wichtig, dass alle Kinder bis spätestens 09.00 Uhr in die Kita gebracht werden. Danach wird unsere Eingangstüre abgeschlossen. Nach Absprache und bei Kindern, die sich in der Eingewöhnung befinden, variiert die Bringzeit natürlich.

2.4.7 AUFNAHME DER KINDER

Die Aufnahme der Kinder erfolgt über ein Anmeldegespräch. Nach diesem Gespräch wird das schriftliche Anmeldeformular ausgefüllt. Anhand eines Fragebogens erhalten wir erste Informationen über die Situation der Kinder, z.B. sprachliche Besonderheiten, Spielverhalten, Bedürfnisse und Ähnliches. Gleichzeitig lassen wir Informationen über unseren Kindergartenalltag in das Gespräch einfließen. Zur weiteren Information erhalten die Eltern ein Kindergarten ABC. Bei der Eingewöhnung der Kinder sind die Eltern zuerst anwesend, damit die Kinder eine Sicherheit zu ihren neuen Bezugspersonen aufbauen können. Kinder können jeden Monat, je nach Platzangebot, aufgenommen werden.

2.4.8 ELTERNBEITRÄGE

Im Kindertagesstättengesetz ist verankert, dass ab dem 01.08.2010 der Besuch des Kindergartens für Kinder vom vollendeten 2. Lebensjahr bis zum Schuleintritt beitragsfrei ist. Der Beitrag für die U2 Plätze wird einkommensabhängig berechnet und kann daher für jede Familie unterschiedlich sein.

2.4.9 MITTAGESSEN/ESSENSBEITRÄGE

Für die Kinder, die über Mittag in unserer Kita bleiben, wird ein Essenbeitrag in Höhe von 3,60 Euro pro Mahlzeit erhoben. Das Essen beziehen wir von der nahegelegenen Jugendherberge. Es besteht aus einer Hauptmahlzeit mit Salat- oder Gemüsebeilage und wird durch einen Nachtisch ergänzt. Die Eltern müssen die Kinder im Vorfeld zum Essen anmelden, damit wir dieses dementsprechend bestellen können. Wenn Kinder krank sind, können Sie bis 09.00 Uhr morgens vom Essen abgemeldet werden.

Die U2-Kinder können nach Absprache ihr eigenes Mittagessen mitbringen, welches in der Kita erwärmt wird.

Für uns hat sich das Modell, dass wir mit allen Mittagskindern im Speiseraum essen, nicht als ideal erwiesen. Daher haben wir unsere Essenssituation am Mittag dahingehend verändert, dass die Kinder gemeinsam mit ihren Bezugserzieherinnen in ihrem jeweiligen Gruppenraum essen. Die Hauswirtschaftskraft geht mit dem beheizten Essenswagen von Gruppe zu Gruppe und verteilt das Essen. Die Kinder essen gemeinsam am Tisch und können selbst entscheiden, wieviel und was sie essen möchten.

2.4.10 SCHLAF-/RUHESITUATION

Für die Kinder gibt es in der Mittagszeit eine Ruhe- bzw. Schlafphase.

Wir haben in unserer Kita schon verschiedene Modelle für die Schlaf- und Ruhesituation ausprobiert. Nachdem zu Beginn des Ganztagsbetriebes alle Kinder in der Mittagszeit geschlafen haben, sind wir nach Gesprächen im Team dazu übergegangen, nur noch die Kinder schlafen zu lassen, die deutlich machen, dass sie diesen Schlaf noch brauchen.

Unsere Kita verfügt über einen Schlafräum, in dem für die Kinder, die regelmäßig schlafen gehen, eigene Matratzen und Bettwäsche zur Verfügung stehen. Es dürfen auch gerne Kuscheltiere und Schnuller mitgebracht werden, die das Einschlafen erleichtern. Eine Erzieherin bleibt bei den Kindern im Schlafräum. Wer nicht schläft oder aufwacht, darf wieder aufstehen.

Die Ruhephase für die Kinder, die nicht schlafen möchten, wird unterschiedlich gestaltet. Kinder beschäftigen sich im ruhigen Spiel, bekommen von den Erzieherinnen vorgelesen oder ruhen sich einfach in unseren verschiedenen Rückzugsmöglichkeiten aus. Die unterschiedlichen Ruhe- und Erholungsbedürfnisse der Kinder werden im Tagesablauf von den Erzieherinnen nach Möglichkeit berücksichtigt. Den Kindern werden Möglichkeiten zur Entspannung und zum Rückzug geboten.

2.4.11 BUSFAHRT

Es gibt es einen Stadtbus, der verschiedene Haltestellen in Bad Marienberg sowie die Ortsgemeinde Langenbach anfährt. Fahrpläne werden bei der Aufnahme ausgeteilt.

3 UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Das gewünschte friedliche und produktive Zusammenleben unterschiedlicher Menschen aus unterschiedlichen Nationen und Religionen, mit unterschiedlichen kulturellen und sprachlichen Traditionen ist für uns eine große Herausforderung. Die Anerkennung der Mehrsprachigkeit, sowie die Berücksichtigung der unterschiedlichen familiären Herkunft spiegeln sich im pädagogischen Alltag in unserer Kita wider. Wir orientieren unsere Arbeit an den Lebensbedingungen und Interessen der Kinder und deren Familien, die in unserer Einrichtung betreut werden. Dies bezieht sich auf die Gestaltung der Lernumgebung, die Interaktionen mit den Kindern, die Zusammenarbeit mit den Familien und dem Team. Unser Ziel ist es, die Kita als sicheren und anregenden Lernort zu gestalten, in dem es normal ist, dass alle verschieden sind. Kontakte aufnehmen, Beziehungen eingehen, Freundschaften schließen und erhalten ist unser Ziel. Unsere pädagogische Arbeit möchte die Kinder unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlicher Lerngeschichten dazu befähigen, ihre gegenwärtige und zukünftige Lebenssituation zu bewältigen.

Wir geben den Kindern einen Rahmen mit Regeln und Absprachen in dem sie sich bewegen können. Sie lernen Entscheidungen zu treffen und die daraus entstehenden Konsequenzen, ob positiv oder negativ zu tragen. Außerdem werden sie dazu befähigt, Dinge eigenständig zu organisieren.

Die Kinder werden von uns unterstützt:

- Nach frustrierenden Erlebnissen wieder Mut zu schöpfen und positive Zukunftsmöglichkeiten zu entdecken.
- Bei Problemen durch Überlegen auch gemeinsam mit anderen zu einer Lösung zu kommen und diese umzusetzen.
- Eine gute Meinung von sich selbst zu haben.
- Sich Problemen und Sorgen anderer anzunehmen und bei Lösungen beizutragen.
- Eine Überzeugung zu entwickeln, dass man seine Lebenswelt durch eigene, positive Handlungen beeinflussen kann.

Dies erreichen wir dadurch, dass wir Situationen schaffen, in denen Kinder erfahren, dass ihre Fähigkeiten, ihre Kreativität und ihre Energie für die Lösung von Problemen gefragt sind und dass sie ernstgenommen werden. Eine ebenso wichtige Erfahrung ist es zu erkennen, dass man manchmal auf die Hilfe anderer angewiesen ist und wie man andere für Aktionen gewinnen kann. Wir halten uns bei Problemen mit eigenen Lösungsvorschlägen zunächst zurück und ermutigen die Kinder selbst zu überlegen und zu handeln. Ein besonderer Schwerpunkt liegt in unserer Beobachtung und Dokumentation.

3.1 UNSERE ZIELE UND ERWARTUNGEN

Unsere wichtigste Zielsetzung ist die pädagogische Qualität unserer Einrichtung. Was ist dazu nötig?

- Detaillierte Konzepte und Maßnahmenpläne
- Eine gute Zusammenarbeit und Atmosphäre im Team
- Eine gute Zusammenarbeit mit dem Träger
- Gesetzliche Rahmenbedingungen
- Fachliche Kompetenz
- Elternarbeit
- Persönlichkeit
- Flexibilität

Eine positive und wertschätzende Haltung den Kindern gegenüber ist die wichtigste Voraussetzung die eine Erzieherin mit sich bringen sollte. Wir bemühen uns, vertrauensvolle Bezugspersonen für die Kinder zu sein, auf die sie sich verlassen können.

Von einer Erzieherin in unserer Einrichtung erwarten wir:

- Soziale Kompetenz
- Teamfähigkeit
- Flexibilität
- Kommunikationsfähigkeit
- Beobachtungsfähigkeit
- Bereitschaft zur regelmäßigen Fortbildung
- Einfühlungsvermögen
- Lernbereitschaft
- Empathie
- Selbstreflektion
- Geduld, Vertrauen

3.2 BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

Die Grundlage unserer Arbeit sind die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz. Sie bilden die Basis unseres täglichen Handelns. Das Kind nimmt seine Umwelt ganzheitlich durch riechen, schmecken, sehen und hören, wahr. Lernen ist ein lebenslanger Prozess.

3.2.1 WAHRNEHMUNG

Kinder lernen in erster Linie durch ihre Wahrnehmung. Das Kind soll sich und seinen Körper wahrnehmen, ihn erproben und seine Fähig- und Fertigkeiten kennenlernen.

Die Kinder sollen bei uns lernen, mit allen Sinnen wahrzunehmen, mit neuen und unbekanntem Materialien umzugehen.

3.2.2 SPRACHE

Unsere Einrichtung hat sich am Programm „Frühe Bildung – Gleiche Chancen“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend beteiligt. Dieses Programm hat uns über Jahre eine zusätzliche Fachkraft für sprachliche Bildung ermöglicht, die unser Kitateam bei der sprachlichen Bildungsarbeit begleitet und unterstützt hat. Durch die Teilnahme an diesem Programm haben wir das Zertifikat „Sprach-Kita“ erlangt.

Was ist eine Sprachkita?

Die Sprach-Kitas legen besonderen Wert auf die sprachliche Bildung im Kindergartenalltag.

Wir möchten:

- Die Sprechfreude der Kinder wecken indem wir ihnen aktiv zuhören und ihnen unser Interesse schenken.

- Die Lust der Kinder am miteinander sprechen wecken, indem wir offene Fragen stellen und uns Zeit fürs Kind nehmen.
- Durch unser sprachliches Vorbild die kindliche Sprachentwicklung stärken.

Sprache spielt in unserer Kita eine zentrale Rolle. Unser Ziel ist es, den Kindern durch die Sprache die Möglichkeit zur Kommunikation zu vermitteln. Die Sprachförderung in unserer Einrichtung ist eine dauerhafte Aufgabe während der gesamten Kindergartenzeit. Mittels Sprache beginnen Kinder, ihre Welt zu erfassen und zu ordnen. Der Erwerb der Sprache und das Sprechen sind die wichtigsten Grundlagen der Persönlichkeitsentwicklung. Deshalb werden die Kinder ab dem ersten Tag in unserer Sprach-Kita entsprechend begleitet. Dabei geht es hier vor allem um alltagsintegrierte, sprachliche Bildung. Der Spracherwerb der Kinder findet überwiegend im Alltag statt. Unter dieser alltagsintegrierten, sprachlichen Bildung verstehen wir die sprachliche Begleitung kindlicher Handlungen und Lernprozesse in Situationen, die im Kitaalltag auftreten und die Gelegenheit zum Dialog mit dem Kind bieten. Hierbei werden die Fragen, Interessen und Themen der Kinder aufgegriffen. Die Inhalte kommen nicht aus einem Lehrplan, sondern greifen Elemente der kindlichen Lebens- und Erfahrungswelt auf. Ermutigung und Anerkennung für sprachliche Äußerungen der Kinder sind wichtig und wecken und erhalten die Sprechfreude. Kinder brauchen Wiederholungen von Wörtern und Satzstrukturen, um sich diese einzuprägen. Die Sprechversuche der Kinder werden vom Fachpersonal positiv aufgenommen, auch wenn sie noch nicht perfekt sind. Die Kinder sollen bei uns spüren, dass sie als Gesprächspartner ernst genommen werden. Die pädagogischen Fachkräfte in unserer Kita sind dafür sensibilisiert, Sprachanlässe der Kinder aufzugreifen und zu gestalten. Besonders relevant für Kinder, die mit einer anderen Erstsprache aufwachsen, ist das Sprachvorbild der Fachkräfte. Wir drücken uns klar und deutlich aus, sprechen langsam, verwenden korrekte Satzmuster und formulieren keine komplizierten Schachtelsätze.

Ein weiterer Themenschwerpunkt unserer sprachlichen Bildung ist die Zusammenarbeit mit den Familien. Die Eltern werden von uns beraten, wie sie ihre Kinder zuhause sprachlich anregen und fördern können. Sie bekommen von uns Unterstützung und Beratung auf Augenhöhe und erfahren Wertschätzung, Solidarität und Offenheit.

Die Willkommenskultur ist allen pädagogischen Fachkräften vertraut.

In jeder Gruppe in unserer Einrichtung sind Sprachförderkräfte vertreten, die gemeinsam mit den anderen Erzieherinnen täglich Sprachförderung in den Alltag der Kinder einbinden.

Eine positive Grundeinstellung der Eltern gegenüber der deutschen Sprache und Kultur ist Grundvoraussetzung für das Lernen der Kinder. So ist die Mitarbeit der Eltern, sofern möglich, von großer Bedeutung. Die Kinder sollen neugierig auf die Menschen in der Kita, ihre Sprache und Tätigkeiten gemacht werden. Wenn Eltern motiviert sind, bekommen auch die Kinder Spaß auf das Erlernen der deutschen Sprache.

3.2.3 BEWEGUNG

Kinder lernen durch Bewegung, Gefühle und Empfindungen auszudrücken und entdecken durch sie die Welt. Leider wird der natürliche Bewegungsdrang der Kinder heutzutage oft von der Umgebung eingeschränkt.

Wir bieten den Kindern in unserer Kita vielfältige Bewegungsangebote:

- Wöchentliche Turnstunden
- Tanzkurse
- Musical Projekt
- Außengelände mit diversen Fahrzeugen (Roller, Laufrad, etc.), Spielmaterialien und Klettermöglichkeiten
- Waldgrundstück mit viel Platz zum Erkunden und Forschen
- Spaziergänge und Wanderungen

Bewegung ist wichtig für die gesamte Entwicklung der Kinder.

Körperliche Entwicklung:

- Förderung der Fein- und Grobmotorik
- Förderung des Gleichgewichtssinn
- Ausdauer
- Muskelaufbau/Körperspannung
- Körperwahrnehmung (seinen eigenen Körper spüren)

Soziale Entwicklung:

- Teamwork
- Kommunikation untereinander
- Rücksichtnahme

Emotionale Entwicklung:

- Selbstbewusstsein steigern
- Schmerzempfinden
- Freude an der Bewegung

Kognitive Entwicklung:

- Konzentration
- Sprachliche Entwicklung wird unterstützt
- Seelische Entwicklung

3.2.4 KÜNSTLERISCHE AUSDRUCKSFORMEN

Künstlerische Ausdrucksformen haben einen großen Stellenwert in unserer Kita. Gemeinsam machen wir vielfältige, sinnliche Erfahrungen, die zur Entwicklung der eigenen Persönlichkeit beitragen. Die Anatomie, das Selbstbewusstsein, die Individualität und der Gemeinschaftssinn werden gefördert.

Gestalterisch-kreativer Bereich:

- Experimentieren mit verschiedenen Materialien
- Farbenlehre/Formenlehre
- Umgang mit Stift, Pinsel, Schere, Spachtel (Entwicklung feinmotorischer Fähigkeiten)
- Erlernen von verschiedenen Techniken (Durchreibetechnik, Prickeln, Stempeldruck etc.)
- Wertschätzen der Arbeit der anderen Kinder

Musikalischer Bereich:

- Kennenlernen verschiedener Musikstile
- Singen, eigene Stimme kennenlernen
- Körpererfahrung durch Klatschen
- Theater, Puppenspiel, Schattenspiel
- Tänze (Aufführung auf dem Weihnachtsmarkt)
- Rhythmik und Takt kennenlernen durch orffsche Instrumente
- Mimik, Gefühle und Emotionen zum Ausdruck bringen
- Herstellen eigener Musikinstrumente und experimentieren damit
- Musikkurs der von einer externen Musikschullehrerin durchgeführt wird

Beide Bereiche werden verbunden durch z.B. Malen mit Wasserfarben durch Musik, Mandala malen zur Musik zum Entspannen, Puppen-/Theaterspiel.

Es werden wichtige Fähigkeiten und Fertigkeiten im Bereich der Bewegung, Wahrnehmung und Sprache erworben. Die Kreativität der Kinder wird gefördert und sie lernen, ihre Emotionen, Fantasien, Mimik und Gestiken besser auszudrücken.

3.2.5 RELIGIÖSE BILDUNG

Wir sind zwar eine Einrichtung unter kommunaler Trägerschaft, jedoch ist es uns auch wichtig, dass die Kinder an den christlichen Glauben herangeführt werden.

„Warum wurde Jesus in einer Krippe geboren?“

„Warum musste Jesus eigentlich sterben?“

„Was ist der Ramadan?“

„Warum essen manche Kinder kein Schweinefleisch?“

„Warum feiern nicht alle Weihnachten?“

Das sind viele und auch wichtige Fragen die Kinder stellen, wenn wir über unsere verschiedenen Religionen sprechen. Oft stehen wir vor Fragen, die nicht leicht zu beantworten sind. In unserer Kita betreuen wir täglich Kinder unterschiedlicher Nationen und Religionen. Jedes Kind soll sich bei uns angenommen und respektiert fühlen, egal welcher Religion es angehört. Die Kinder werden bei uns durch das Feiern verschiedener religiöser Feste (Ostern, Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten etc.) an den christlichen Glauben herangeführt. Ebenfalls sind wir offen für Feste anderer Religionen, wie z.B. das Zuckerfest. Auch gehört zu unserem Kitaalltag das tägliche Tischgebet beim Frühstück und Mittagessen sowie das Vorlesen und Erzählen biblischer Geschichten im Stuhlkreis. Dieser Ablauf strukturiert das ganze Jahr und bietet Orientierung und Sicherheit. Das Miteinander verschiedener Nationen und Religionen ermöglicht den Kindern eine kulturelle Vielfalt kennen und auch tolerieren zu lernen. Dabei geht es auch darum, das soziale und emotionale Verhalten bei den Kindern zu fördern. Die Wertschätzung der Kinder untereinander in unserem Alltag ist uns dabei besonders wichtig. Wir als Erzieherinnen sind uns unserer Vorbildfunktion bei dieser Wertevermittlung stets bewusst. Werte, die wir den Kindern vermitteln, prägen sie ein Leben lang.

3.2.6 INTERKULTURELLES LERNEN

Wir leben in einer wachsend multikulturellen Gesellschaft. Daher wird interkulturelle Kompetenz in unserer Kita als wichtiges Erziehungsziel für alle

Kinder angesehen. Interkulturelle Kompetenz ist die Fähigkeit, mit Menschen anderer Kulturen erfolgreich und angemessen zu interagieren.

Wir ermöglichen in unserer Einrichtung:

- Einen offenen und neugierigen Umgang mit Kindern unterschiedlicher Religionen, Kulturen und Sprachen.
- Kinder lernen Unterschiede wahrzunehmen und diese als Bestandteil der Welt anzusehen.
- Ein Interesse an anderen Kulturen und Sprachen zu entfalten.
- Im sozialen Umgang miteinander die deutsche Sprache zu erlernen und darin Förderung zu erfahren.
- Die Kita als Ort der Begegnung für Eltern, Erzieher und Kinder.

Wir möchten aus dem Nebeneinander ein Miteinander machen.

Interkulturelle Erziehung zeigt sich in unserer Einrichtung durch:

- Gemischte Gruppen
- Zeit zum Rollenspiel/Freispiel
- Interkulturelle Feste
- Toleranz und Rücksichtnahme voreinander
- Rücksichtnahme beim Essen (Akzeptanz gegenüber anderen Essgewohnheiten)
- Kennenlernnachmittage für Eltern und Kinder

Die interkulturelle Pädagogik vermittelt den Kindern: Du bist angenommen, so wie du bist!

Die Kinder lernen, andere Lebensformen zu akzeptieren, Toleranz zu üben, Achtung und Anerkennung sowie Wertschätzung zu zeigen.

3.2.7 MATHEMATIK – TECHNIK

Kinder sind von Natur aus neugierig und hinterfragen ihre Umwelt. Diese Fragen können als Anlass dienen, gemeinsam mit den Kindern nach Erklärungen zu suchen und diese auch zu veranschaulichen. Auch kommen Kinder in ihrem normalen Alltag häufig mit Mengen und Zahlen in Berührung, so dass der Umgang damit im Kindergarten spielerisch gefördert werden kann.

Mathematik in unserer Kita

Wir schaffen Voraussetzungen für die Entwicklung mathematischer Fähigkeiten durch:

- Gestaltung der Gruppenräume z.B. mit Bauteppich (Bauen von Türmen und Gebäuden, benutzen von verschiedenen Formen)
- Spielangebote (Gesellschaftsspiele mit Würfeln, Mengen, Farben und Formen, Memory zum Gedächtnistraining, auffädeln von Ketten, legen von Mustern in jeglicher Form)
- Konstruktionsmaterial (bauen und zerlegen verschiedener Formen)
- Zahlenland (für zukünftige Schulkinder)
- Förderung von logischem Denken (zulassen von probieren und selber machen wollen)
- Uhren zum Lernen von Zeiten und Zahlen)

Für unsere Kleinsten

- Sortieren von Formen und Farben
- Fingerspiele

Im täglichen Umgang

- Zählen (Wie viele Stifte hast du?)
- Vergleichen (mehr-weniger, klein-groß, dick-dünn)
- Bilderbuchbetrachtung (Anregungen schaffen zum Erkennen mathematischer Grundregeln)
- Uhr lernen
- Fühlkasten (mit verschiedenen Formen füllen)

Schulkinderförderung

- Arbeitsblätter
- Zahlenland
- Logische Blöcke
- Zählen und Zahlen erkennen

Technik in unserer Kita

- Experimente (elektronischer Experimentierkasten, Mikroskop, Lupenboxen für Naturmaterialien)
- Schulkindertreff
- Bauen mit Konstruktionsmaterialien
- Forscherclub

3.2.8 NATURERFAHRUNG

Wir bieten den Kindern auf vielfältige Art und Weise Möglichkeiten, Naturerfahrungen zu sammeln. So können die Kinder auf unserem großen

Waldgrundstück die Umwelt erkunden und in der angrenzenden Schutzhütte mit Naturmaterialien experimentieren und diese erforschen.

Hinzu kommen regelmäßige Ausflüge in den angrenzenden Wald, in den nahegelegenen Kurpark oder auch ganze Waldwochen, in denen die Kinder die Umwelt mit all ihren Sinnen erforschen können.

3.3 BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION

Die meisten Beobachtungen finden im Freispiel statt und bestimmen unser tägliches Handeln. Sie helfen uns die Kinder individuell in ihrer Entwicklung zu begleiten. Jedes Kind erhält bei uns während seiner Kindergartenzeit eine Bildungs- und Dokumentationsmappe. Der Ordner ist eine Aufzeichnung der gesamten Kindergartenzeit. Er trägt auch zur Transparenz unserer pädagogischen Einrichtung bei. Die Inhalte der Ordner werden z.B. mit Fotos dargestellt und Beschreiben die Entwicklungen der Kinder. Der Ordner ist Eigentum jedes einzelnen Kindes und wird mit ihm gemeinsam erstellt. Es gilt gemeinsam mit den Kindern ihre Lern- und Erziehungsprozesse zu gestalten. Natürlich sind die Dokumentationsmappen jederzeit für Kinder und Eltern zugänglich.

4 DAS SPIEL ALS LERNFORM

Für die Kinder ist das Spiel die wichtigste Lernform und für die kindliche Entwicklung von außerordentlicher Bedeutung. In ihm begreifen, verstehen und verarbeiten die Kinder ihre Erfahrungen und Erlebnisse. Es regt sie an, ihre Fähig- und Fertigkeiten einzusetzen und diese zu verbessern. Dazu stehen den Kindern in unserer Kita die verschiedensten Räume und Materialien zur Verfügung. So können sie in der Turnhalle ihren Bewegungsdrang ausleben. In der Verkleidungs- sowie den Puppenecken können die Kinder sich in Rollenspielen ausprobieren und in neue Rollen und Charaktere schlüpfen. Sie lernen Umwelteinflüsse zu verarbeiten und Gefühle auszudrücken und damit umzugehen. Unsere Glitzerecke regt zu phantasievollen Spielen mit Bausteinen ein, aus denen tolle Kunstwerke entstehen. Je nach Entwicklungsstand und Alter dürfen die Kinder in diesen Räumen auch unbeobachtet spielen.

In unseren Gruppen können die Kinder ihre Feinmotorik durch unterschiedliche Materialien oder auch am Kreativtisch beim Arbeiten mit Schere, Kleber und Stiften verbessern. Durch verschiedene Tischspiele wie zum Beispiel Memory, wird die kognitive und sprachliche Entwicklung unterstützt und gefördert.

In verschiedenen Altersstufen spielen die Kinder unterschiedliche Spielformen. So ist das Funktionsspiel die häufigste Spielform im U2-Bereich und in der Nestgruppe. Beispiele dafür sind unter anderem Finger- und Singspiele. Hinzu kommt im Laufe der Zeit das Konstruktionspiel, welches die Vorstellungskraft und den Umgang mit verschiedenen Materialien fördert. Dazu zählt das Legospielen, Kneten, das Spielen mit Bauklötzen, sowie das Erforschen von Alltags- und Naturmaterialien.

Eine weitere Spielform sind die Regelspiele wie Memory, Brett- und Kartenspiele. Bei ihnen werden Normen, Regeln, Ausdauer und Konzentration erlernt und gefördert.

Das Freispiel ist in unserer pädagogischen Arbeit sehr wichtig, da die Kinder Spielmaterialien und Spielpartner selbst bestimmen können. Sie lernen dabei Probleme zu lösen und sammeln neue Erfahrungen. Denn für die Kinder ist nicht das Ergebnis das Wichtigste, sondern der Weg dorthin und das eigene Tun.

„Hilf mir es selbst zu tun und lass mir Zeit“ ist der Leitspruch von Maria Montessori. Diese Aussage zeigt uns, wie wichtig Geduld und Zeit in unserer Arbeit sind.

5 UNSER NETZWERK

5.1 VERBINDUNG ZUR GRUNDSCHULE

Eine wichtige Aufgabe sehen wir darin, den Kindern den Übergang von der Kita zur Grundschule zu erleichtern, indem zwischen beiden Institutionen eine intensive Zusammenarbeit stattfindet. In Koordinationsgesprächen in der Kita oder der Grundschule werden Bildungsfragen und pädagogische Zielsetzungen erörtert. Ein Kooperationsvertrag, den wir mit der Wolfsteinschule Bad Marienberg geschlossen haben, beinhaltet:

- Informationen zur Klasseneinteilung
- Besuch der zukünftigen Erstklasslehrerinnen und -lehrer in der Kita
- Besuchstag der Kitakinder in der Grundschule
- Besuch bei Festen und Feiern

5.2 VERBINDUNG ZU ANDEREN INSTITUTIONEN

Um die Lebensbedingungen vor Ort für unsere Kinder bestmöglich zu gestalten, vernetzen wir uns mit folgenden Institutionen:

- Träger

- Förderverein
- weitere Kitas
- Jugendamt
- Kinderschutzdienst
- Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten, Psychologen)
- Beratungsinstitutionen
- Schulen

5.3 ZUSAMMENARBEIT DER KITA MIT:

- anderen Kitas
- Eltern
- Kirche
- Seniorenwohnheim
- Zahnarzt
- Polizei
- Feuerwehr
- Bücherei

6 ELTERNARBEIT

Wir sehen unsere pädagogische Arbeit als familienergänzende Erziehung. Darum ist die Zusammenarbeit mit den Eltern ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

6.1 ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSPARTNERSCHAFT

Um eine bestmögliche Förderung und Entwicklung der Kinder zu erreichen, halten wir es für wünschenswert, uns in einem wechselseitigen Austausch mit den Eltern zu befinden. Dieser Austausch unterstützt uns und die Eltern darin, die besonderen Interessen und Vorlieben des Kindes und seine Entwicklung zu begreifen. Eine bewusste Beteiligung der Eltern am Bildungsprozess ihrer Kinder ist ein wichtiges Ziel. Auch an der Fest- und Fei ergestaltung oder beim Mitwirken in den jeweiligen Gruppen ist die Hilfe der Eltern gerne gesehen und sogar sehr erwünscht.

6.2 ELTERNAUSSCHUSS

Bis spätestens Ende Oktober eines Jahres werden 11 Elternteile für die Kita in den Elternbeirat gewählt. Diese wählen dann ihren Vorsitz. Der Elternausschuss

ist das Bindeglied zwischen Elternhaus und Kita. 3-4 mal im Jahr findet eine Elternausschusssitzung statt, die Terminplanung, organisatorische Dinge und weitere Informationen beinhaltet.

6.3 ENTWICKLUNGSGESPRÄCHE

Wir bieten den Eltern jährlich ein Entwicklungsgespräch an. Natürlich können diese nach Bedarf oder auf Wunsch der Eltern auch öfters stattfinden. In diesen Gesprächen beantworten wir die Fragen der Eltern und informieren diese ausführlich über die derzeitige Entwicklung ihrer Kinder. Jedes Elterngespräch wird in einem Protokoll festgehalten, welches in der Bildungs- und Dokumentationsmappe des jeweiligen Kindes zu finden ist.

Beim Bringen bzw. Holen finden kurze Tür- und Angelgespräche statt, in denen kurze Informationen besprochen werden können.

6.4 ELTERNABENDE/INFORMATIONSNACHMITTAGE

Wir bieten den Eltern Elternabende oder Informationsnachmittage zu verschiedenen Themen (Zahnhygiene im Kleinkindalter, kindliche Entwicklungsprozesse etc.) an. Außerdem findet einmal im Jahr ein Kennenlernnachmittag bzw. -abend statt, an dem sich die Eltern der Gruppe untereinander kennenlernen und Kontakte knüpfen können.

6.5 ELTERNINFORMATIONEN

Die Eltern werden regelmäßig über Abläufe, Veränderungen oder Neuigkeiten in der Kita per Elternbrief informiert. Wer bei Anmeldung seine Emailadresse angibt, erhält wichtige Infos auch online.

7 KINDER IM VORSCHULALTER

Eines unserer Ziele ist es, bei den Kindern die Vorfreude auf die Schule zu wecken. Um den Übergang in die Schule für die Kinder leichter zu gestalten und sich untereinander schon im Vorfeld besser kennenzulernen, bieten wir zusätzlich zu den gruppeninternen Aktivitäten auch gruppenübergreifende Projekte an.

Wir organisieren Kennenlernnachmittage, Musical- und Tanzkurse und viele weitere Projekte für unsere zukünftigen Schulkinder. Wir besuchen die Polizei,

die Feuerwache und eine kooperierende Zahnärztin, die uns viel über Zahngesundheit und gesunde Ernährung beibringt.

Zum Abschluss der Kindergartenzeit findet ein gemeinsamer Abschlusstag statt (z.B. Besuch eines Freizeitparks), der gekrönt wird von einer Übernachtung in der Kita.

Jede Woche findet gruppenintern der Schulkindertreff statt, bei dem sich die Kinder auf „Piratenreise“ begeben, Farben, Formen sowie Schwungübungen kennenlernen und so gut wie möglich auf die Schule vorbereitet werden.

8 EINGEWÖHNUNG BZW. ÜBERGÄNGE IN UNSERER KINDERTAGESSTÄTTE

8.1 EINGEWÖHNUNG IN DER KITA

Der Kitaeintritt ist für jedes Kind ein bedeutsames Ereignis im Leben. Nicht jedem Kind fällt es leicht, sich in der neuen Umgebung zurecht zu finden und die Trennung von Mama und Papa zu verarbeiten. Oftmals ist es aber auch für Eltern schwer, ihr Kind in fremde Hände abzugeben. In unserer Kita orientieren wir uns in der Eingewöhnung am Berliner Modell. Ziel dieses Modells ist es, in Kooperation mit den Eltern, unter dem Schutz einer Bindungsperson den Aufbau einer Beziehung zur Erzieherin zu ermöglichen. Nachdem die Eltern ihre Kinder in unserer Kita angemeldet haben, findet ein Erstgespräch mit der eingewöhnenden Erzieherin statt. Dieses Gespräch dient der ersten intensiven Kontaktaufnahme zwischen Eltern und Erzieherin, aber auch zwischen dem Kind und der Erzieherin. Außerdem erhält die Erzieherin für sie erforderliche Informationen über das Kind und informiert die Eltern über die Gestaltung der Eingewöhnungsphase. Anschließend werden Eingewöhnungstage vereinbart. Die Dauer der Eingewöhnungszeit richtet sich nach dem individuellen Verlauf der Eingewöhnung. In der Grundphase bleiben die Eltern mit ihren Kindern 1-2 Stunden in der Einrichtung bzw. im Gruppenraum. Die Erzieherin beobachtet das Kind und wendet sich hauptsächlich an die Eltern, nimmt aber langsam Kontakt mit dem Kind auf. Das Wickeln übernehmen auch anfangs noch die Eltern, die Erzieherin ist stille Beobachterin. In der Stabilisierungsphase erfolgt der erste Trennungsversuch der Eltern, der aber nicht länger als 30 Minuten dauern sollte. Wenn die Eingewöhnung bis hierhin erfolgreich verläuft, wird der Trennungszeitraum vergrößert. Die Eingewöhnung ist grundsätzlich dann abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert und sich von ihr trösten lässt.

8.2 ÜBERGANG VOM U2-BEREICH IN DIE REGELGRUPPE

Wenn ein Kind das 2. Lebensjahr erreicht hat und innerhalb unserer Einrichtung vom U2-Bereich in die Regelgruppe wechselt, wird es bei diesem Übergang von seiner Bezugserzieherin begleitet. Im Vorfeld finden morgendliche, kurze Besuche in der neuen Gruppe statt, um das neue Umfeld kennenzulernen und sich langsam auf die neue Situation einzustellen.

8.3 ÜBERGANG VON DER KITA IN DIE GRUNDSCHULE

Der Übergang von der Kita in die Grundschule ist ein großer Meilenstein im Leben eines Kindes. Diesen Wechsel versuchen wir für die zukünftigen Schulkinder so angenehm wie möglich zu gestalten. Daher bereiten wir sie im Jahr vor der Einschulung im Rahmen des Vorschulprogramms (siehe Punkt 7 – Kinder im Vorschulalter) auf dieses wichtige Ereignis vor.

9 UNSER U2-BEREICH

Unser pädagogisches Gesamtkonzept gilt gleichermaßen für den U2-Bereich als auch für den Ü2-Bereich. Die Eingewöhnung im U2-Bereich orientiert sich genau wie in der Kindertagesstätte auch am Berliner Modell. Besonders wichtig ist es hier, dass wir uns an den Bedürfnissen der Kinder orientieren und eine stabile Vertrauensbasis aufbauen.

Im Gruppenalltag achten wir darauf, dass die Kinder soziales Lernen entwickeln. Ein Beispiel ist das Teilen von Spielzeug oder der Umgang mit anderen Kindern. Zudem ist es wichtig, den Kindern Werte zu vermitteln, aber auch dass sie Regeln und Grenzen erfahren.

Da die Kinder im U2-Bereich gerade erst laufen lernen oder gelernt haben, ist die Förderung der motorischen Fähigkeiten wichtiger Bestandteil unseres Alltags. Dies erreichen wir durch Lauf-, Klatsch-, Zuordnungs- und Bewegungsspiele. Auch die U2-Kinder nutzen einmal die Woche den Mehrzweckraum. Sie haben dort noch mehr Bewegungsfreiheit und Materialien zur Motorikentwicklung. Um die kognitive Entwicklung zu fördern, arbeiten wir mit Fingerspielen, Liedern, Reimen, Bilderbüchern, Puzzeln und Kniereiterspielen.

Auch im U2-Bereich hat die alltagsintegrierte sprachliche Bildung einen hohen Stellenwert. Die Kinder sollen positiv in ihrem Spracherwerb unterstützt werden. So werden alle Tätigkeiten mit dem Kind vom Erzieher sprachlich begleitet.

Im Tagesablauf der U2-Kinder wird auf die individuellen Bedürfnisse dieser eingegangen. Die Kinder dort brauchen noch mehr Ruhephasen als die größeren Kinder in unserer Einrichtung. Dies wird in ihrem Tagesablauf natürlich berücksichtigt.

10 AUSBILDUNG UND FORTBILDUNG IN UNSERER EINRICHTUNG

10.1 AUSBILDUNG

Die Ausbildung von fachlich qualifiziertem Personal ist wichtig, um den Kindern eine sichere, zukunftsorientierte Grundlage zu schaffen.

Wir ermöglichen in unserer Einrichtung:

- Schulbegleitende Ausbildung zum Sozialassistenten/-in
 - Anerkennungsjahr im Rahmen der Ausbildung zum Erzieher/in
 - Freiwilliges soziales Jahr
 - Orientierungspraktika der Schulen (Realschule plus, Gymnasium)
- Die Praktikanten werden von Erziehern mit der Zusatzqualifikation zur Praxisanleitung ausgebildet und begleitet.

10.2 FORTBILDUNG

Qualifizierte Kindergartenarbeit erfordert kontinuierliche Fort- und Weiterbildung. Jeder Mitarbeiter hat bei uns die Möglichkeit, sich durch verschiedene Fortbildungen auf den aktuellen Stand diverser pädagogischer Themengebiete zu bringen.

Das neue Wissen, welches das Personal von Veranstaltungen mitbringt, wird im Team vorgestellt und gegebenenfalls in unsere Arbeit übernommen.

Außerdem finden Fortbildungen für das gesamte Team statt.

In unserer Einrichtung arbeiten Fachkräfte mit der Zusatzqualifikation im U3 Bereich, in der Sprachförderung, sowie mit der Qualifikation zum Praxisanleiter.

11 QUALITÄTSSICHERUNG

Um die Qualität unserer Arbeit zu gewährleisten, orientieren wir uns an den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz, zusammen mit ihren Qualitätsempfehlungen.

Gemeinsam mit den anderen Kindertagesstätten der Verbandsgemeinde und unter Anleitung einer Fachberatung haben wir die gemeinsamen Qualitätsbereiche der kommunalen Kindertagesstätten Verbandsgemeinde Bad Marienberg erstellt. Es finden regelmäßig Treffen der Kitaleitungen statt, bei denen ein reger Austausch zu verschiedenen Themen stattfindet.

Unsere Konzeption wird regelmäßig überprüft und bearbeitet.

12 RECHTLICHES

12.1 VERSICHERUNGSVERHÄLTNIS

Bei allen Aktivitäten, die von unserer Kindertagesstätte organisiert werden, besteht, für ein bei uns angemeldetes Kind, ein Versicherungsschutz. Dazu gehören auch der Weg von und zur Kita sowie Veranstaltungen, für die wir das Kitagelände verlassen müssen. Besuchskinder, die zum Kennenlernen der Einrichtung bei uns sind, sind ebenfalls versichert.

12.2 AUFSICHTSPFLICHT

Die Aufsichtspflicht der Erzieher beginnt mit dem Betreten der Kita und endet mit dem endgültigen Verlassen des Kindes. Auf dem Weg zu und von der Kita obliegt die Aufsichtspflicht den Eltern oder den Bring- und Abholberechtigten. Bei Veranstaltungen, an denen auch die Eltern teilnehmen, übernimmt das Personal keine Aufsicht.

12.3 ABHOLREGELUNGEN

Alle Erziehungsberechtigten füllen beim Anmelden des Kindes in der Kita ein Formular aus, auf dem steht, welche Personen abholberechtigt sind. Nur diesen Personen geben wir auch die Kinder mit. Sollte sich etwas ändern, bitten wir die Eltern, uns dies mitzuteilen.

12.4 HYGIENEPLAN

Unsere Einrichtung hat einen eigenen Hygieneplan der in der Einrichtung ausliegt und jederzeit eingesehen werden kann. An ihm müssen sich das Fachpersonal sowie das Reinigungspersonal und die Hauswirtschaftskraft orientieren. Einmal jährlich erfolgt für das gesamte Personal eine Belehrung darüber.